

Zur Erinnerung an Friedrich Stohmann und Christian Wilhelm Blomstrand.

Innerhalb des Zeitraumes weniger Tage sind zwei bewährte, treue Mitarbeiter uns durch den Tod entrissen worden, denen in den folgenden Zeilen kurze Worte des Nachrufes gewidmet seien.

Friedrich Stohmann, geboren am 25. April 1832 in Bremen, kam nach seinen Studien in Göttingen und London als Assistent zu Graham (1853—1855). Hier trat er in nahe Beziehung zur chemischen Technik, lernte grossartige englische Betriebe, später ausserdem französische und deutsche chemische Fabriken kennen, war auch in einigen praktisch thätig. Legte er auch so den Grund zu seinen umfassenden technologischen Kenntnissen und Erfahrungen, so blieb er doch nicht dieser Richtung allein treu, sondern wandte sich (seit 1857) der Agriculturchemie zu. Als Assistent Henneberg's (in Celle, später Weende bei Göttingen), sodann (seit 1862) als Vorstand der neu gegründeten Versuchsstation zu Braunschweig war Stohmann besonders bemüht, die rationelle Ernährung der Nutzthiere auf Grund exakter Versuche festzustellen.¹⁾

Aber auch die specielle Agriculturchemie des Bodens und der Pflanzen verdankt ihm werthvolle Beiträge, die in verschiedenen landwirthschaftlichen Zeitschriften erschienen sind (zumal in den Jahren 1865—1869).

Seine hervorragenden Leistungen auf diesen Gebieten führten ihn 1865 nach München, wo er in nahe Beziehung zu Liebig trat. Ihm hat Stohmann in der liebevoll geschriebenen Abhandlung: „über Liebig's Beziehungen zur Landwirtschaft“ ein schönes Denkmal gesetzt.²⁾

Bald wurde er als ausserordentlicher Professor nach Halle berufen, wo er ausser anderen Arbeiten wichtige Versuche über Ernährung und Gedeihen der Zuckerrübe ausführte. — Im

¹⁾ Vergl. Henneberg u. Stohmann, Beiträge zur Begründung einer rationellen Fütterung der Wiederkäuer (2 Bde. 1860 u. 1864).

²⁾ Dies. Journ. [2] 8, 458. (1874.)

Jahre 1871 siedelte er, als Leiter des landwirthschaftlich-physiologischen Laboratoriums, nach Leipzig über. Hier hat er bis zu seinem Tode — am 1. November 1897 — gewirkt, rastlos und frisch, wenn auch nicht in so dauernd nahem Zusammenhang mit dem landwirthschaftlichen Institut der Universität, wie er es gewünscht und erwartet hatte.

In diese Zeit fallen seine grossen literarischen Leistungen, die von einer fast unbegreiflichen Arbeitskraft zeugen, und seine ausgezeichneten thermochemischen Untersuchungen.

Das von Stohmann und Kerl herausgegebene Riesenswerk: „*Encyklopädisches Handbuch der technischen Chemie*“, das er zum grösseren Theil selbst verfasst hat (trotz zahlreicher Mitarbeiter), sowie das allen Zuckertechnikern unentbehrliche „*Handbuch der Zuckerfabrikation*“, das zahlreiche Auflagen erlebte (1. Aufl. 1878), sodann seine „*Stärkefabrikation*“ (1878) legen Zeugniß ab von der unermüdlichen, redlichen, gediegenen Arbeit des Verstorbenen.

Seine umfassenden thermochemischen Untersuchungen erfüllen die letzten 18 Jahre seines Lebens. Er ging dabei von physiologischen Gesichtspunkten aus, indem es ihm daran lag, die Wärmewerthe der wichtigsten Nahrungsmittel sicher zu bestimmen. Aber er erkannte, dass zuvor die Methode zur Bestimmung der Verbrennungswärmen erheblich verbessert und an einfacher zusammengesetzten Körpern erprobt werden müsse. So entstanden seine zahlreichen, grundlegenden Abhandlungen, die alle — 36 — in dieser Zeitschrift abgedruckt sind.

Neben J. Thomsen und Berthelot werden die thermochemischen Arbeiten Fr. Stohmann's dauernd als classisch gelten.

Chr. Wilh. Blomstrand, am 20. October 1826 in der kleinen schwedischen Stadt Wexiö als Sohn des Gymnasiallehrers Johan Blomstrand geboren, machte seine naturwissenschaftlichen, zumal mineralogischen Studien in Lund (von 1844 an), wo er 1850 zum Dr. phil. promovirt wurde. Erst seit dieser Zeit wandte er sich eifrigst dem chemischen Studium zu. Nachdem er eine Zeit lang Assistent des Professors der Chemie N. J. Berlin, dann Docent gewesen war, erhielt

er die Stellung eines Lehrers an der technischen Schule zu Malmö. Im Jahre 1861 nahm er an der wissenschaftlichen Expedition nach Spitzbergen als Mineraloge Theil; im folgenden Jahre erhielt er die ordentliche Professur für Chemie und Mineralogie in Lund, wo er bis zu seinem Tode — am 5. November ds. Js. — in rastloser Thätigkeit wirkte. Zwei Jahre vor seinem Hinscheiden hatte er sein akademisches Amt niedergelegt, ohne jedoch sich zur Ruhe zu setzen: bis zu seinem plötzlichen Ende war er mit Arbeiten, experimentellen, wie literarischen, eifrigst beschäftigt.

Beim Ueberblick der wissenschaftlichen Leistungen Blomstrand's erkennt man sofort, dass mit seinen zahlreichen Experimentaluntersuchungen stets speculative und historisch-kritische Hand in Hand gehen: zum Theil sind es grössere, wichtige Abschnitte der theoretischen Chemie behandelnde Werke, zum Theil kürzere Abhandlungen, die einzelne Fragen, z. B. nach der Valenz gewisser Elemente oder der Constitution von Körpern zum Gegenstande hatten.

Um zunächst eine kurze Uebersicht der wichtigsten Experimentalarbeiten Blomstrand's zu geben, seien die älteren über Verbindungen des Molybdän, Wolfram, Tantal, Niob genannt: wichtige Beiträge zur gründlichen Kenntniss dieser Elemente: selbst.

Sehr umfassend sind seine Arbeiten über Mineralien, zumal solche mit seltenen Bestandtheilen und von bisher unbekannter Zusammensetzung (z. B. Monazit, Ilmenit, Tantalit, Niobit, Euxenit, Polykras und viele andere). Hier bewährte er sich als einer der ersten Mineralchemiker.

Vielen seiner Arbeiten, und gerade den in dieser Zeitschrift veröffentlichten, liegt die Aufgabe zu Grunde, für die wechselnde Valenz einiger Grundstoffe Beweise zu bringen, um Kekulé's Lehre von der constanten Valenz zu widerlegen. Dahin gehören die Abhandlungen über fünfwerthigen Stickstoff, über die Sauerstoffsäuren des Jods, Chlors, über schwefelhaltige Platinbasen, mit verschiedenen Alkoholradicalen.¹⁾ Besonders wichtig und von nachhaltiger, wenn auch langsam durchdringen-

¹⁾ Vergl. dies. Journ. [2] 3, 186; 27, 161; 34, 433; 38, 345; 40, 305.

der Wirkung war Blomstrand's Auffassung der Diazoverbindungen, in denen er — soweit es sich um Salze handelt — ein At. drei- und ein At. fünfwerthigen Stickstoff annahm¹⁾; die wohlthuende, objective Art, mit der er in neuester Zeit²⁾ zur Beruhigung der streitenden „Diazochemiker“ beizutragen sich bemüht hat, wird allen Lesern des Journals noch erinnerlich sein.

Von Blomstrand's grösseren Werken ist ausser einem nur in schwedischer Sprache geschriebenen („*Ueber die Constitution der gepaarten Verbindungen*“) besonders die „*Chemie der Jetztzeit*“ zu nennen, die damals (1869) zu den originellsten Erscheinungen der chemischen Literatur gehörte und noch jetzt für den, der Sinn für geschichtliche Entwicklung seiner Wissenschaft hat, höchst werthvoll ist.

In diesem Werke suchte Blomstrand den gründlichen Nachweis zu liefern, dass „*die neuere Atomtheorie nur eine consequente, durch die Macht vieler neu entdeckter Thatsachen mit Nothwendigkeit hervorgerufene Entwicklung von Berzelius' Atomlehre ist*“. Zugleich betrachtete er als seine Aufgabe, darzulegen, welche Missverständnisse und unbegründete Anschauungen allmählich in das System von Berzelius hineingetragen seien, wodurch es in Vergessenheit gerathen konnte. — Liebevoll bemüht, den Zusammenhang der neuen mit der älteren Chemie nachzuweisen, verstand Blomstrand besser, als die meisten seiner Zeitgenossen, die Männer zu beurtheilen, welche, auf Berzelius fussend, das Heil der Wissenschaft in der Continuität mit seiner Lehre erblickten. So hat z. B. sein Urtheil über die Leistungen Kolbe's und Frankland's, besonders über deren Antheil an der Entwicklung der Valenzlehre, hohes Gewicht.

Mit Stohmann und Blomstrand, diesen um unsere Wissenschaft hochverdienten Forschern lange Jahre in naher Beziehung gestanden zu haben, gehört zu den bleibenden, werthvollen Erinnerungen des Lebens. E. v. Meyer.

¹⁾ Zuerst ausgesprochen in der *Chem. d. Jetztzeit* S. 272 flg.

²⁾ Dies. Journ. [2] 53, 169; 54, 305; 55, 481.